

Für Paula Balint ist Wohnen im Holzhochhaus Skaio spitze

49-Jährige Inklusionsbeirätin und Neckarbogen-Bewohnerin engagiert sich mit Begeisterung auch als Buga-Führerin

Von Silvana Grass
und Bärbel Kistner

HEILBRONN

Für Paula Balint ist jeden Tag Bundesgartenschau. Seit einem halben Jahr wohnt die 49-Jährige im höchsten Holzhochhaus Deutschlands im neuen Stadtteil Neckarbogen – und ist begeistert von ihrer neuen Adresse. Dass sie mit ihrem Partner auf die Buga ziehen konnte, verdanken sie einem Zufall. „Wir wohnten vorher in Horkheim im zweiten Stock, da war kein Aufzug.“ Und das Treppensteigen fällt Paula Balint aufgrund ihrer Beeinträchtigung ziemlich schwer. „Das war kein Zustand.“

Ihre Betreuerin von den Offenen Hilfen hat sie bei der Suche nach einer barrierefreien Wohnung unterstützt. Bei der Besichtigung im Skaio war schnell klar: Die Wohnung im neuen Holzhochhaus passt zu ihren Bedürfnissen: „Uns hat gleich gefallen, dass alles behindertengerecht ist.“ Bei der Vergabe hatten sie Glück: Paula Balint und ihr Freund standen auf der Warteliste an erster Stelle.

Das Paar wird von den Offenen Hilfen unterstützt – wie auch weitere Bewohner im Skaio. Von Anfang war es so geplant, dass auch Menschen mit Handicap dort wohnen und möglichst selbstbestimmt leben sollen. „Jeden Morgen kommen Betreuer und helfen uns. Sowohl beim täglichen Duschen als auch beim Putzen,“ erzählt Paula Balint.

Auf der Buga zu wohnen, hat für die fröhliche Frau viele Vorteile. „Man ist gleich in der Stadt. Das ist entspannend, wenn man einen Termin hat.“ Von den vielen Besuchern fühlt sie sich nicht gestört, damit haben sie und ihr Partner sich gut arrangiert. Manchen Abend haben sie auf der Gemeinschaftsdachterrasse im Skaio verbracht, um von dort den Wasserspielen zuzuschauen.

Lieblingsplätze

Noch ein Vorteil bietet die Buga-Wohnung: Paula Balint ist gleich vor Ort, wenn sie als Führerin aktiv ist. Über diesen Einsatz ist sie besonders glücklich – und geht in der Rolle vollkommen auf. „Buga einmal anders erleben“ heißt das besondere Angebot der Gartenschau, bei dem Menschen mit kognitiven Einschränkungen gemeinsam mit Menschen ohne Behinderung Besucher über das Gelände führen und ihre Lieblingsplätze zeigen. „Ich berichte bei den Führungen vom Wohnen auf der Buga. Jedes Mal sind andere Leute dabei. Es ist wunderbar.“ Die fröhliche Frau hat viel Freude daran, neugierigen Besuchern Fragen zu beantworten. Und sie kann prima Geschichten erzählen – obwohl ihr das mancher aufgrund ihres Handicaps vielleicht gar nicht zutrauen würde.

Zehn Führungen hat sie schon mitgemacht und ist längst ein bekanntes Gesicht der Buga. „Die Leute, die mich von den Führungen kennen, winken mir, wenn sie mich sehen.“ Dass ihr Name in Heilbronn ein Begriff ist, liegt auch an ihrem Engagement im Inklusionsbeirat. Selbstbewusst setzt sie sich dafür ein, dass Menschen mit Behinderung mehr am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Alltag

Nach der Buga kehrt für die Mitarbeiterin in der Lebenswerkstatt Kirchhausen wieder der Alltag ein. Das Buga-Gefühl aber bleibt an manchen Orten erhalten. Zum Beispiel im Inklusions-Café Samocca, das von Menschen mit und ohne Handicap weiterbetrieben wird. Am Wochenende ist sie mit ihrem Partner öfter im Café im Neckarbogen. Freunde werden die beiden dort auch nach dem 6. Oktober treffen.



Bildinformation: Paula Balint trägt gerne ihr pinkfarbenes Gästeführer-Shirt. Die 49-Jährige ist von der Buga begeistert – auch weil sie mittendrin im Neckarbogen wohnt. Foto: Ralf Seidel

© Heilbronner Stimme GmbH & Co. KG